

Budower Lokal-Anzeiger

Leitung für die Märkische Schweiz



Budower Bade- u. Verkehrsanzeiger

Erscheint wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend). Bezugspreis mit Postgebühren in Budow monatlich 1,10 R.-M., durch die Post bezogen 1,28 R.-M., einschließlich Bestellgeld. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Kurt Siroh, Budow, Fernsprecher Nr. 54

Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Zeile über deren Raum 0,20 R.-M., im Werbeteil 0,50 R.-M. Anzeigenannahme an den Erscheinungstagen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchdruckerei Siroh, Budow (Märkische Schweiz), Königstraße Nr. 4

Alltägliches Verkündungsblatt für die städtischen Behörden von Budow, sowie für die Gemeinden Waldsiedersdorf, Bollersdorf, Hasenhof usw.

Beilagen: Dienstag: Zeitbilder, illust. Unterhaltungsbeilage • Donnerstag: Der Garten und das Haus (14 täglich) • Sonnabend: Wort und Bild

Nr. 99

Dienstag, den 15. August 1933

38. Jahrgang

Der Reichsparteitag

Das offizielle Programm für Nürnberg
Mittwoch, den 30. August 1933.

20.00—20.30 Uhr: Einläuten des Reichsparteitages durch sämtliche Glocken Nürnbergs. 20.30 Uhr: Empfang der Parteiführer und der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden durch die Stadtvertreter im Rathausaal. 20.00—22.00 Uhr: Konfession der SA-Kapellen auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Donnerstag, den 31. August 1933.

15.00 Uhr: Großer Frauentag in der Luitpoldhalle.
Es spricht der Führer.

Sonbertagungen: 15.00 Uhr: Hitler-Jugend im Großen Saal des Hotels „Deutscher Hof“. 17.00 Uhr: Organisationskongress im Schauspielhaus (Lorenzplatz). 18.00 Uhr: Uffklärung im Kulturvereinshaus. Presse im Westaal des Kulturvereinshauses. Propaganda im Ostaal des Kulturvereinshauses. Kasse im Kulturvereinshaus. Juristen im großen Saal des Rathauses. Aerzte im Kulturvereinshaus. Landwirte im Weinzimmer des Kulturvereinshauses. Lehrer im Kulturvereinshaus. NSDAP im Kleinen Saal des Hotels „Deutscher Hof“. Kriegsoffiziere im Goldenen Saal des Kulturvereinshauses. Kommunalpolitik im Sitzungssaal des Rathauses. Ständischer Aufbau im Baumgarten des Hotels „Deutscher Hof“. Architekten und Ingenieure im Musiksaal des Kulturvereinshauses. Abteilung für Deutsche im Ausland im Brunnsaal des Rathauses. 20.00 Uhr: Studienbund im Hotel „Deutscher Hof“. Leiter der Schulungsleiter und Schulungsleiter im Großen Saal des Hotels „Deutscher Hof“. 20.00—23.00 Uhr: Standkonzert der SA-Kapellen auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Freitag, den 1. September 1933.

8.30 Uhr: Empfang der Presse durch den Reichspressesekretär Dietrich.

Großer Parteikongress.

1. Fanfaren; 2. Vorspiel und Niederländisches Dankgebet, ausgeführt vom Reichs-Symphonie-Orchester; 3. Eröffnung durch den Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Heß; 4. Begrüßung durch den Gauleiter Franken, Hg. Julius Streicher.

5. Proklamation des Führers.

6. Erleiden durch den Gauleiter Hg. Adolf Wagner; 7. Vortrag über Rassefragen; 8. Vortrag über Sozialfragen; 9. Vortrag über Außenpolitik. 17.00 Uhr:

Kulturtagung im Kulturvereinshaus. — Es spricht der Führer Adolf Hitler.

20.00 Uhr: Festaufführung im Opernhaus. Während des Festtags treffen die Sonderzüge der NSD ein.

Sonnabend, den 2. September 1933.

10.00 Uhr: Amtswalter-Appell auf der Zeppelinwiese. Für den Amtswalter-Appell und zum Appell selbst ergehen Sonderbestimmungen. 15.00 Uhr: Kundgebung der Hitler-Jugend im Stadion. 20.00 Uhr: Volksfest im Volkspark auf dem Zeppelinfeld (Luitpoldhain, Stadion, Zeppelinfeld, Düggendick, Spielwiesen und das umliegende Gelände). Das gewaltigste Feuerwerk der Welt, Monstre-Konfession der SA- und SS-Kapellen. Im Laufe des Sonntags treffen die Sonderzüge der SA ein.

Sonntag, den 3. September 1933.

8.00 Uhr: Standardübergabe im Luitpoldhain. Anschließend Anmarsch der SA zum Adolf Hitler-Platz. Dort erfolgt Vorbeimarsch am Führer. Ueber die Spalierbildung der Amtswalter der NSD ergehen noch weitere Anordnungen.

Ostpreußens Aufstieg

Oberpräsident Koch in Tilsit.

Tilsit, 15. August.

Zur Entgegennahme des Ehrenbürgerbriefes weilte Oberpräsident Gauleiter Koch mit seiner Begleitung in Tilsit. Oberbürgermeister Dr. Salge erklärte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes erfolgte mit dem herzlichsten Dank, daß Koch die Hoffnung erfüllt, übertrifft habe, und in Stolz darüber, daß jetzt der Führer Ostpreußens zu Tilsits Bürgern zähle, der Ostpreußens Not gesteuert habe und Ostpreußen retten werde. Oberpräsident Koch erwiderte u. a.: Das, was wir getan haben, ist nur Pflichterfüllung, restlose Pflichterfüllung gegenüber der Idee, die der Führer vor 14 Jahren geschaffen hat. Vor vier oder fünf Jahren stellte ich die These auf: Wir ringen so lange um die Seele des deutschen Volkes und des deutschen Arbeiters bis er bereit ist, sich einzuschalten in die braune Armee Adolf Hitlers. Seien Sie überzeugt, wenn wir zuerst die Arbeitsschlacht geschlagen haben, dann ist es in unserem freien Staat eine Ehre zu arbeiten. Ich möchte heute hier angesichts des Memelstromes und des Memelgebietes ein Wort an die internationale Öffentlichkeit und an die Länder rund um Ostpreußen richten:

Seht ein, daß das, was wir im neuen Deutschland wollen, nichts weiter ist, als für unser Volk die Voraussetzungen

Neues in Kürze

Die Dienstflagge der Reichsstatthalter zeigt ein Rechteck mit drei gleichbreiten Querstreifen in schwarz, weiß und rot. In der Mitte des weißen Streifens befindet sich der in schwarzer Farbe gehaltene Reichsadler.

Nach einer Bekanntmachung des Landesleiters der Glaubensbewegung deutscher Christen, Gau Baden, haben sämtliche evangelischen Geistlichen der evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens ihre politischen Funktionen, wie Ortsgruppenführer, Kreisleiter usw. niederzulegen.

Der Osten Thüringens wurde von einer Windhose heimgesucht, die großen Schaden anrichtete.

Zwei junge Deutsche haben den Kanal in Richtung Calais—Dover mit einem Kanu überquert.

zu schaffen, daß es wieder arbeitsfreudig wird und leben kann.

Seht ein, ihr Völker um uns, daß wir keinen Krieg wollen. Es ist nicht wahr, daß wir einen imperialistischen Eroberungszug anstreben. Das, was wir wollen, ist nichts anderes als unserem Volke den Frieden garantieren. Wir wollen, ihr Staatsmänner rundum, nur friedliche Aufbauarbeit leisten, wir wollen den freundschaftlichen Wirtschaftsaustausch mit den anderen Ländern. Das möge man in Romno einsehen.

Wir wollen weiter nichts als eben diesen friedlichen Wirtschaftsaustausch.

Ich hoffe als Oberpräsident, daß die Verhandlungen, die in Romno gepflogen werden, zum Segen der ostpreußischen Heimat und zum Wohle der beiden Nationen, zwischen denen dieser Vertrag abgeschlossen wird, getätigt werden möge. In die Waagschale haben wir geworfen den Willen eines Volkes, den Willen, herausgehoben aus dem großen Glauben, den der einzigartige Adolf Hitler uns geschenkt hat.

Es ist unsere Pflicht, auch des getreuen Eckehards unseres Volkes, des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg zu gedenken, der durch seine historische Tat am 30. Januar die Voraussetzungen schuf, als er unserer Führer mit der Führung des deutschen Volkes beauftragte.

Nach einem Siegesheil auf den Feldmarschall und Frontsoldaten, den Führer und Volkstanzler, stimmten Zehntausende in diesen Ruf ein und erhoben die Hände zum allgermanischen Speer-Gruß beim Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Der Oberpräsident teilte mit, daß Reichstanzler Adolf Hitler und Ministerpräsident Brüning erklärt hätten, daß sie mit allen Mitteln dafür sorgen würden, daß rein wirtschaftlich die Zucht des ostpreußischen Pferdes nicht nur erhalten sondern auch auf die alte Höhe gebracht werden solle.

Balbo wieder in der Heimat

Rom, 14. August.

Das Ozeanfluggeschwader ist nach fast sechswochiger Abwesenheit wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Damit ist der zweite italienische Transatlantikflug, bei dem in 13 Etappen und 42 Tagen rund 20 000 Kilometer zurückgelegt worden sind, beendet.

Weit über 100 000 Menschen waren nach Ostia hinausgeeilt, um der Ankunft der Ozeanflieger beizuwohnen. Am Landungssteig, wo die Flugzeuge anlegten, standen Mussolini im Schwarzhemd, der italienische Kronprinz, tausend Fliegeroffiziere in weißer Uniform zur Begrüßung des siegreichen Geschwaders bereit. Als das Geschwader über dem Flughafen erschien, wurde es von der riesigen Menge mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Als erstes Flugzeug ging das Balbos nieder. Ein ergreifender Augenblick war 10 Min. später die Landung Balbos, auf den Mussolini zuging, um ihn zu umarmen, während das Fascistenlied, der Giovinezza und das Tröhen der Motoren eine gewaltige Sinfonie bildeten. Nacheinander gingen die übrigen 22 Flugzeuge glatt auf dem Wasser nieder. Der Duce begrüßte jeden einzelnen der Flieger und ließ sich von ihm Bericht erstatten.

Mit einem unbeschreiblichen Empfang ist der große Tag der Rückkehr der italienischen Ozeanflieger zu Ende gegangen, wie er auch in der italienischen Hauptstadt inmitten einer bis zur Weißglut gesteigerten Begeisterung noch nie dagewesenen sein dürfte. Der Triumphzug der Flieger von Ostia bis zur Piazza Colonna in Rom dauerte volle anderthalb Stunden.

Als Balbo endlich gegen 21 Uhr mit den Mitgliedern des Geschwaders auf dem großen Balkon des Palazzo Colonna erschien, kannte der Jubel der Massen keine Grenzen mehr. Erst nachdem zum Zeichen, daß Balbo sprechen wollte, wiederholt Fanfaren ertönt waren, legte sich der Jubel, und die Musik verstummte. Balbo bekränzte sich bei seiner Ansprache auf wenige Sätze, um mit klarer Stimme dem römischen und dem italienischen Volk im Namen der Transozeanflieger für den grandiosen Empfang zu danken.

Provinzialsynode am 24. August

Kein besonderer Wahlvorschlag nötig.

Die Brandenburgische Provinzialsynode, die oberste Vertretung der größten Kirchenprovinz innerhalb der altpreussischen Landeskirche, tritt am 24. August im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses zusammen. Unter den Beratungsgegenständen der Synode, die nur einen Tag dauern wird, steht an erster Stelle die Beschlußfassung über den Haushaltsplan sowie die Wahl der in die Generalsynode zu entsendenden Mitglieder.

Da durch die Einigungsverhandlungen der beiden Gruppen „Deutsche Christen“ und „Evangelium und Kirche“ eine Einheitsliste zustande gekommen war, brauchte ein besonderer Wahlgang nicht stattfinden. Der Präsident des Konfessionsrats hat deshalb den auf den 13. August angeetzten Wahltermin aufgehoben.

Das „Kirchliche Amtsblatt“ veröffentlicht die neugewählten Mitglieder der Provinzialsynode. Insgesamt umfasst die Synode 184 Mitglieder, von denen 150 gewählt, die übrigen berufen werden.

Auf die „Deutschen Christen“ entfallen Dreiviertel aller Sitze. Innerhalb der drei Groß-Berliner Wahlbezirke sind u. a. folgende Persönlichkeiten gewählt worden, die sämtlich der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ angehören: Die Pfarrer Hoffmeister, Voerger, Peter, D. Freitag, Heidenreich, Kessel, Eckert, Nobiling, Faulstich, Themel, Dr. Thom. Hoff. Unter den weltlichen Mitgliedern finden sich Namen bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens: Oberpräsident Wilhelm Rube Johannes Engel W. d. L., Rechtsanwält Dr. Friedrich Berner, Karl Fahrenhorst W. d. L., Alfred Bierchwale, Studienrat Dr. Ziegenröder, Professor Fabricius, Fabrikant Drohmann, Dr. Reinhold Krause.

Von der Gruppe „Evangelium und Kirche“ sind in erster Linie Persönlichkeiten gewählt worden, die der Jungreformatorischen Bewegung angehören, u. a. Pfarrer Jacobi, Superintendent Görnandt, Pfarrer Dr. von Rabenau, Pfarrer Wiemöller, Privatdozent Dr. Küneth, Schriftleiter Dr. Rosenberger. Unter den Mitgliedern dieser Gruppe, die bereits der früheren Provinzialsynode angehört, sind zu nennen: von Arnim-Brühlendorff, Justizrat Falkenstein, Senatspräsident Preiser, Justizrat Hahn, Direktor Stähler, Universitätsprofessor Dr. Sellin, Oberkonsistorialrat D. Alfred Fischer.

Revolte in der Ukraine

Militär schießt auf Bauern und Arbeiter.

Stockholm, 15. August.

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ läßt sich aus der Sowjetunion u. a. berichten:

Die sehr mystische Maßnahme gegenüber den ausländischen Zeitungskorrespondenten in Moskau, sich innerhalb des Reichsbildes der Hauptstadt aufzuhalten, steht jetzt vor ihrer Aufklärung.

Es herrscht heller Aufruhr in der Ukraine und den angrenzenden Teilen Südrußlands. Die Arbeiter und die Bauern gehen gegen das Militär an, das scharf schießt. Alle Eisenbahnlinien sind von Militär besetzt worden, und die Züge sind mit Soldaten überfüllt, welche in die bedrohten Gebiete befördert werden.

Alle näheren Nachrichten fehlen im Moment noch. Über man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen.

Der ständische Aufbau

Propagandawelle vom 15. September bis zum 1. November.

In der Reichsführerschule der NSDAP in Bernau hielt der Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ben eine Rede über den ständischen Aufbau. Er teilte insbesondere mit, daß vom 15. September bis zum 1. November von der Deutschen Arbeitsfront eine neue große Propagandawelle angeleitet werden ist.

Im Rahmen dieser Propagandawelle Betrieb um Betrieb aufgeführt werden. Es sollen überall Pflichtversammlungen abgehalten werden. Dem Unternehmer und dem Arbeiter soll klar gesagt werden: Was ist ständischer Aufbau, was ist Arbeitsfront.

Die Wahrheit über Deutschland

Objektives Urteil eines englischen Historikers.

London, 14. August.

Der englische Historiker Sir Raymond Beazley schreibt in einem Brief an den „Daily Telegraph“ seine Eindrücke über Deutschland. Er sagte u. a.:

Die Grundlagen des neuen Regimes sind im wesentlichen die Ideale der nationalen Einheit, der Vaterlandsliebe, der Tüchtigkeit, Ordnung, Gesundheit und Verantwortlichkeit wie jeglichen Saubereit und der allgemeinen materiellen

Wohlfahrt des Staates, der Familie und der einzelnen Person. Diese Bewegung hat Millionen neue Hoffnung, Kraft und Zuversicht gegeben.

Beinahe jeder Mensch, dem ich begegnet bin, machte den Eindruck, daß er sich mit frischem Eifer an die gemeinliche Arbeit für die Wohlfahrt des Landes begibt. Das deutsche Volk wünscht Frieden, denn es will wieder aufbauen und einen gesunden, kraftvollen und leistungsfähigen nationalen Staat errichten. Aber es fordert Frieden auf der Grundlage einer gerechten Anwendung des Prinzips der Gleichheit.

Manche Leute scheinen geneigt zu sein, das neue Deutschland derartig anzugreifen, daß jede Aussicht auf wirksame Rüstungsverminderung schwindet. Die Hoffnung der Abrüstungskonferenz liegt sicher in hohem Maße in der gerechten Behandlung Deutschlands durch die Konferenz.

Keine politische Meldungen

Die günstige Entwicklung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Südamerika hat zu dem Entschluß geführt, jetzt im August eine in dem Jahresplan nicht vorgesehene Zeppeinfahrt einzuschalten.

Der tschechische parlamentarische Spar- und Kontrollauschuß hat an den Ministerrat ein Memorandum gerichtet, in dem die Auflösung der deutschen Technischen Hochschule in Prag gefordert wird.

Das Fluggeschwader des Luftmarschalls Balbo ist von Rom aus in seinem heimlichen Seeflughafen Orbetello eingetroffen.

Auf einem Deutschen Tag protestierten 300 000 Deutschamerikaner gegen die Kriegsschuldfrage und forderten Widerruf des Versailleser Diktates.

Die „Cöln“ in Tsingtau

Erster Kriegsschiffbesuch seit 1914.

Der Aufenthalt des Kreuzers „Cöln“ in den chinesischen Gewässern fand seinen Abschluß, nachdem das Schiff in den letzten Tagen den Häfen von Tsingtau und Schanghai einen in jeder Hinsicht erfreulich verlaufenen Besuch abgestattet hat. Überall machte die Schiffsbesatzung auf die chinesische und ausländische Bevölkerung den allergünstigsten Eindruck. Die deutschen Kolonien beider Städte zeigten sich hoch erfreut über diese Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit der Heimat zeigen und stärken zu können.

Die chinesischen Behörden, die Bevölkerung und das internationale Publikum begrüßten den Kreuzer auf das freundschaftlichste und veranstalteten Empfänge, Sportkämpfe, Konzerte und schließlich eine internationale Kriegsteilnehmerzusammenkunft. Nirgends machte sich der geringste Mißton bemerkbar.

Der deutsche Gesandte Trautmann, der zur Begrüßung des Kreuzers nach Tsingtau gekommen war, betonte in einer Ansprache an die deutsche Gemeinde die Notwendigkeit für alle Deutschen in China, sich geschlossen hinter die nationale Bewegung zu stellen.

Der Aufenthalt des Kreuzers in Schanghai löste gleichfalls zahllose Befindungen der geachteten Stellung des Deutschland bei den Chinesen und dem internationalen Publikum aus.

Der stellvertretende Generalkonsul Behrens und die Deutsche Gemeinde gaben täglich offizielle und private Veranstaltungen, für deren Umfang bezeichnend ist, daß ein Gartenfest 1400 Deutsche vereinigte. Der chinesische Bürgermeister General Wutechen, betonte bei einem Abschiedsfeiern für die „Cöln“-Offiziere die guten deutsch-chinesischen Beziehungen, deren Ausbau von China besonders gewünscht werde im Hinblick auf den deutschen Verzicht auf Exterritorialität sowie die Nehtlichkeit der deutschen und chinesischen Lage im Kampfe um den nationalen Wiederaufbau, zu welchem China sich die wissenschaftliche und technische Mit Hilfe Deutschlands erhoffe.

Befonders bemerkt wurde allgemein die tadelloste Haltung der deutschen Offiziere, Seefahrer und Mannschaften.

Waffenfunde bei Kommunisten

Munitionslager im Keller. — Mehrere Verhaftungen.

Von der Polizei in Düsseldorf wurden bei einer Hausdurchsuchung im Keller etwa sechshundert Schuß Infanteriemunition, Seltengewehre, Patronentaschen und ein zur Herstellung von hochverräterischen Flugblättern benutzter Vervielfältigungsapparat beschlagnahmt. Zwei der KPD. angehörende Personen wurden in Schutzhaft genommen.

Auf Grund umfangreicher Nachforschungen in Rotterdam, wo ein schwerer Überfall auf einen SA-Mann verübt wurde, konnten acht Kommunisten festgenommen werden, die im Besitze von Schusswaffen waren und sich bis zuletzt in staatsfeindlichem Sinne betätigt hatten. Unter ihnen befindet sich auch ein ehemaliger Reichswehrangehöriger, der eine besondere Mission innerhalb der kommunistischen Bewegung hatte.

Deutschenheher aus Holland abgeschoben.

Der in Holland festgenommene Viehhändler Jwan Rosenboom aus Leer wurde von Beamten des holländischen Grenzkommissariats über die deutsche Grenze befördert. Von der deutschen Polizei wurde er ins Gefängnis von Leer eingeliefert. Rosenboom hatte in Amsterdam versucht, eine deutschfeindliche Hegezeitung zu gründen. Als ihm in Amsterdam der Boden zu heiß geworden war, reiste Rosenboom nach Groningen, wo er unangemeldet wohnte und schließlich von der holländischen Polizei festgenommen wurde.

Verlust der Staatsangehörigkeit

durch Fahnenflucht aus der Reichswehr.

Wie der preußische Minister des Innern in einem Kundenerlaß an die untergeordneten Behörden feststellt, unterscheidet sich das Dienstverhältnis in der früheren Wehrmacht von dem in der Reichswehr zwar in der Art der Entstehung und Beendigung, aber kaum in seinem eigentlichen Wesensinhalt.

Dementsprechend hat der Minister bestimmt, daß die Vortrefflichkeit des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1913, wonach ein fahnenflüchtiger Deutscher seine Staatsangehörigkeit mit dem Ablauf von zwei Jahren nach Bekanntmachung des Beschlusses, durch den er für fahnenflüchtig erklärt worden ist, verliert, auch auf fahnenflüchtige Angehörige der Reichswehr anzuwenden ist.

Radiochau

Tägl wiederkehrende Darbietungen siehe unsere Ausgabe v. 6.8.

Dienstag, den 15. August.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

12.40: Viertelstunde für den Landwirt. — 15.20: Die praktische halbe Stunde. — 15.45: Sport-Jugendklub. Noch einmal: „Wir fliegen ohne Motor“ Hörbericht. — 16.00: Heitere Volkslieder. — 16.15: Geshmadovll wohnen ist billiger! 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.10: E. M. von Weber. Klavierkonzerte e-Moll Wert 70. — 17.30: Wolf Wien: Revolution des Geistes. Vortrags. 1923. Von geistiger Freiheit. — 18.25: Bühnenstunde. — 18.40: Die Funkstunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Hamburg; Mecklenburg — eine deutsche Landschaft. Hörfolge. — 20.00: Solung. — 20.05: Ein Weinhorn spricht: Flug über Afrika. — 20.25: Tabaksoleum. Heitere Anekdoten aus dem alten Preußen. — 20.50: Ein Tag in Bernau. Reichsführerschule. — 21.00: Orchesterkonzert. Kurorchster Sminemünde. — Danach bis 24.00: Spätkonzert. — Als Einlage gegen 23.00: Der Polizeipräsident warnt.

Königs wusterhausen.

9.00: Sperrzeit. — 10.10: Schulfunk: Eine Seemannsverhandlung. Hörspiel. — 11.30: Der deutsche Film, wie er war und wie er sein wird. — 13.00: Sperrzeit. — 15.00: Jugendstunde: Wir bauen uns ein Boot. — 15.45: Das Dorf. — 16.00: Aus

Leipzig: Konzert. — 17.00: Für die Frau: Wiederbelebung der weiblichen Frauen-Arbeit. — 17.20: Heinrich Sattler, Lieder. — 17.40: Rufe unserer Zeit. — 18.05: Evangelische Kirche und Gemeinde. — 18.30: Kollische Zeitungschau des Drahtlosen Landes. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Hamburg; Mecklenburg deutsche Landschaft. — 20.00: Kernspruch. — Anstl.: Jubiläum Funkausstellung „Fernsehen“. — 20.15: Munitionskonzert aus rretreffen. — 21.15: Eine Reise-Fantastie. — 23.00: Aus Hamburg Spätkonzert.

Mittwoch, den 16. August.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

9.00: Schulfunk. Hörbericht aus einem Jungvolkzeltlager. 15.20: Stunde der Frau. — 16.30: Orientkonzert: Musiktorps 2. Btl. des 9. (Br.) Inf.-Regt. — 17.30: „Kunst“ in Lening. Ein Bericht. — 17.50: Lieder von Richard Strauß. — 18.05: uns bewegt. Ansprache: Wehrkreispfarrer Müller. — 18.40: Funkstunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Königsberg: Preußens ältestes Regim Grenadierregiment König Friedrich der Große (3. ostpreuß. Nr. 4. — 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Was bringt Funkausstellung? — 20.15: Konzert aus Bad Pyrmont. Das ist Deutschland in der Musik. — 21.30: Schloß Rächte — Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königs wusterhausen.

9.00: Schulfunk: Aus der Geschichte einer alten Pommerburg. Hörbericht. — 9.45: „Reier“. — 10.10: Schulfunk: Bismarck — 11.30: Kunst und Volkstum in Finnland. — 13.00: Sperrzeit. — 15.00: Kinderstunde: Kinderzeitung. — 15.45: Das Dorf. 16.00: Aus Hamburg: Konzert. — 17.00: Die Gefahren des jenniederanges für das Volk. — 17.30: Brahms: Sonate für Op. 120, Nr. 1, für Bratsche und Klavier. — 18.05: Pfarrer Loerzer: Was uns bewegt. — 18.30: Strandgespräche. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Königsberg: Preußens ältestes Regim Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. ostpreuß. Nr. 4. — 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Was bringt Funkausstellung? — 20.15: Konzert aus Bad Pyrmont. Das ist Deutschland in der Musik. — 21.30: Schloß Rächte — Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, den 17. August.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

9.00: Schulfunk: Der Funk im Dienst des Nachrichtenverkehrs. — 9.45: Kinder-Funkunterbunt für die ganz Kleinen. — 15.20: wadere Handwerksmann. Eine Rast auf der Walz. — 16.00: Heitere Lieder. — 16.05: Fremde Welt. Schönes Jamaica. — 16.20: Aus Sanssouci: Der König. Zeitgenössische Lieder und Sitten im Friedrich. — 17.30: Der Fuchs von Jiegenheim. — 18.00: Romantische Lieder. — 18.10: Jugend vor dem Staat. Gedichte. — 18.30: Aus aus Magdeburg. — 18.40: Die Funkstunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Von der Funkstunde. Berlin: Das ist Berlin. Hörspiel. — 20. Solung. — 20.05: Volkslieder. — 20.40: Wilhelm Fandert: Der neue Alltag. — 21.00—1.00: Großer Tanzabend. — Als Einlage: Ludwig Ranfred Kommler. Der Senderich persönlich. Ball in Rungendorf. — Als Einlage gegen 23.00: Bericht von den letzten Hammerschlägen vor der Eröffnung der 10. Großen Berliner Funkausstellung.

Königs wusterhausen.

9.00: Schulfunk: Der Funk im Dienst des Nachrichtenverkehrs. — 9.45: „Worpsweder Märchen“. — 10.10: Schulfunk: Der Stundenplan stellt sich vor. — 10.40: Kindergymnastik. — 11.00: Für die Frau: Märlchen vom Ochl. — 11.30: Friedrich der Große als vaterländischer Dichter. — 13.00: Sperrzeit. — 13.45: Reichs-Nachrichten. — 14.45: Kinderstunde. — 15.10: Jugendstunde. „Wandern als Lösung und Bindung“. — 15.45: Das Dorf. — 16.00: Konzert. — 17.00: „Was junge Mütter wissen sollten“. — 17.20: Die deutsche Sparerbewegung als Motor für Freiheit und Aufstieg. — 17.35: „Märlchen Stunde“. Mozart-Beethoven-Konzert. — 18.00: Fredericus. Sonette von Georg Otto Stoffregen. — 18.30: Die deutsche Kindliebgedicht. — 19.00: Berliner Programm. — 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Zur Jubiläums-Funkausstellung „Die Woche des Rundfunks“. — 20.15: Rätselndes Märchen. — 21.15: Aus dem Kurort Junktenshausen: Sommerfest. — 23.00: Naamimusk und Tanz.

Stanspruch

Such' in der Arbeit deine Ruh',
Nachdem du emsiglich den Himmel angefleht;
Die Arbeit hört der Welt, dem Himmel das Gebet,
Der Müßiggang der Höllen zu.
Aus den Epigrammen des Christian Wernicke 1665.

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Knebel.

(37. Fortsetzung.)

„Um welche Dokumente handelt es sich?“ fragte Steen.
„Das hat ja nur doch keinen Zweck mehr,“ sagte der Agent müde und winkte ab, „es dreht sich um eine militärischen Geheimplan, der die Durchfahrt der russischen Ozeanfahrer durch den Sund im Falle eines englisch-russischen Seekrieges betrifft.“

Der Journalist sah erst auf Steen und blinnte dann verwundert von einem zum andern. Er kannte sich gar nicht mehr aus.

„Wo haben Sie die Dokumente her?“ fragte der Detektiv Söderstrom und blinnte ihn scharf an.

Der Sekretär zuckte mit keiner Wimper.

„Ich bedauere sehr, Ihnen das nicht mitteilen zu können!“ antwortete er.

„Das ist auch gar nicht nötig!“ erwiderte plötzlich ein tiefe männliche Stimme an der Tür, „wir wissen, woher der Geheimplan stammt!“

„Alles drehte sich verblüfft um.“

Jasper Steen rief erstaunt die Augen auf: in der Tür stand Kriminalinspektor Thorvald Torup.

Der Inspektor machte die Tür hinter sich zu und trat näher.

„Meine Herren, die Sache ist sehr einfach. Ich muß Ihnen zu meinem Bedauern erklären, daß Ministerialrat Westergaard nicht nur ein Desfraudant war, sondern noch Schlimmeres: ein Landesverräter, ein Spion!“

Söderstrom starrte fassungslos auf den Inspektor.

Torup fuhr fort: „Den militärischen Geheimplan, von dem hier die Rede ist, hatte sich das dänische Kriegsministerium von einer besondern Macht, nämlich von Norwegen, erbeten, um gemeinsame Verhaltensmaßregeln mit der norwegischen Marine ausarbeiten zu können. Ich habe die Ablieferungsprotokolle kontrolliert und in den Büchern des toten Ministerialrats den Vermerk gefunden, daß die Dokumente bereits durch Kurier wieder in Oslo abgeliefert seien. Natürlich setzte ich mich sofort mit Oslo in telephonische Verbindung und erfuhr, daß dies nicht stimmt. Ich gebe wohl nicht sehr in der Annahme,“ fuhr der Inspektor zu Söderstrom gewandt fort,

„daß Sie sich Urlaub geben ließen, um in der Nacht, durch Einbruch in die Gefandtschaft, den Geheimplan zurückzuholen, den Ihr Borgeseyer einige Tage vorher den Russen verkauft hatte. Ist es nicht so?“

Der Sekretär nickte wortlos.

Torup fuhr fort: „Sie haben wahrscheinlich gefürchtet, daß schon in Kürze eine Anfrage aus Oslo einlaufen würde, und wollten Ihren Chef retten, nicht wahr?“

Söderstrom bejahte. „Ich war eines Nachmittags, vom Nebenzimmer aus, heimlicher Zeuge, als Westergaard dem Agenten Zutschaloff das Geheimdokument überreichte und dafür eine größere Summe erhielt. Es war vereinbart worden, daß nur eine Abschrift fertig und das Dokument zurückgeliefert werden sollte. Als ich nun merkte, daß die Russen den Plan nicht wieder hergaben und der Revisionstermin immer näher rückte, beschloß ich den nächsten Besuch in der Gefandtschaft. Er glückte.“

„Und dann führen Sie nach Oslo, um den Plan dort persönlich abzuliefern?“ fragte der Inspektor.

„Ja!“ sagte Söderstrom. „Aber ich kam nicht dazu. Einmal verfolgte man mich, ein andermal stahl man mir die Brieftasche, und als ich schließlich das Udenrigsministerium betreten wollte, wurde ich überfallen und entführt.“

Der Journalist machte große Augen.

„Aha!“ warf er ein, „jetzt verstehe ich auch den Grund für die Schlägerei am Hafen. Die Banditen hatten entdeckt, daß ich nach Oslo kam, um Söderstrom zu beobachten. Da sie anscheinend befürchteten, ich könnte ihn vorzeitig verhaften lassen, ließen sie mir also eines Morgens am Hafen durch ein halbes Duzend Kerle eine gehörige Tracht verabreichen. Na warte!“ Er blinnte wütend auf den Agenten und ballte drohend die Faust.

Zutschaloff lehnte gelassen am Tisch und verzog keine Miene.

„Trugen Sie den Geheimplan bei sich?“ fragte Torup den Sekretär.

Söderstrom lachte herzlich. „Bewahre! Ich hatte ihn bei der Gepäckabgabe des Hauptbahnhofes hinterlegt und ein Gepäckaufbewahrungsschein dem Hotelportier im „Phönix“ zum Aufbewahren gegeben. Der einfachste Weg ist bekanntlich immer der sicherste, meine Herren!“

„Alles lachte.“

Dann trat Steen auf den Sekretär zu.
„Sagen Sie einmal,“ begann er und wippte den Zeigefinger zwischen den Fingern, „weshalb haben Sie in Ihren Chef, den Ministerialrat, ermordet?“

„Das kann ich Ihnen sagen, lieber Steen!“ plumpste Torup überfallend heraus, „Westergaard ist gar nicht ermordet worden! Er hat durch Selbstmord geendet!“

Der Journalist ließ sich, plump, auf einen Stuhl nieder und machte kein sonderlich geistreiches Gesicht. Steen brach vor Überraschung kein Wort hervor. Inspektor Torup zog einen Gegenstand aus der Tasche.

„Diesen Revolver fand ich bei einer nächtlichen Untersuchung im Hause des Toten unter dem Teppich. Die Bestandsaufnahme der Rordommission hatte mich nicht befriedigt und so untersuchte ich das Nordzimmer gründlich auf eigene Faust. Ich ließ die Fingerabdrücke am Stablen untersuchen und es zeigte sich, daß sie von Westergaard stammten. Es waren die Finger seiner linken Hand.“

„Seiner linken Hand?“ fragte Steen.

„Ja!“ sagte Torup. „Wir nahmen an, daß ein Mord vorlag, weil der tödliche Schuß von links in die Schläfe drang. Aber wir hatten vergessen, Christian besser auszufragen. Westergaard war nämlich Linkshänder.“

„Donnerwetter!“ stieß Steen hervor.

Der Reporter wischte sich die Stirn mit dem Taschentuch.

Inspektor Torup hatte den Revolver wieder eingesteckt. „Ich nehme an,“ sagte er und wies mit der Hand auf die Schwedin, die regungslos im Zimmer stand, „daß diese Dame hier jene geheimnisvolle Unbekannte ist, die der Landstreicher Nielsen in der Mordnacht traf.“

Helga Lindberg erkannte, daß Leugnen keinen Zweck hatte, und nickte mit dem Kopf.

„Aber —“ warf Steen plötzlich ein, „wenn die Dame dem Bettler die Taufdenkronenscheine in die Hand drückte, dann muß sie ja im Zimmer des Toten gewesen sein und die Scheine an sich genommen haben?“ Er sah fragend auf die Schwedin.

„Ich bin keine Diebin,“ sagte Helga gelassen, „und auch keine Mörderin! Ich erhielt mitten in der Nacht vom Militärattaché den Auftrag, das durch Einbruch erwanderte Geheimdokument wieder herbeizuschaffen. Wie ich nahm an, daß es sich in der Westergaardschen Villa befinden mußte. Ich erlöschte Licht im Schlafzimmer und als ich mich vorsichtig auf die Regenrinne stellte und hineinsah, entdeckte ich zu meinem Schreck, daß der Ministerialrat tot war. Das Blut rann ihm von der Schläfe und der Revolver lag vor seinen Füßen auf dem Teppich.“

(Schluß folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen.

In letzter Zeit werden wieder in erheblichem Umfang die Reklamezettel in den Straßen und Breitenräumen zum Ungehörigen Reklamezettel usw. benutzt. Das Straßenbild wird dadurch unansehnlich und gibt unterm Strich nicht das Ansehen eines Badeortes. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß Reklamezettel nur an den behördlich zugelassenen Flächen angeheftet werden dürfen. Dafür kommen jetzt nur noch die in unserer Stadt aufgestellten Plakatsäulen in Frage.

Künftig wird die Benutzung von Straßenzäunen und Leitungsleitungen für Reklamezettel, sofern diese nicht aus bestimmten Gründen ausnahmsweise genehmigt worden ist, bestraft werden.

Buckow, den 11. August 1933.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. Zahn.

Die nächste Mütterberatungsstunde (auch für Mädel und Kleinkinder) für Buckow und Waldsiedersdorf findet am **Donnerstag, dem 17. August 1933, nachmittags von 2 bis 3 Uhr** im hiesigen städt. Schulhause statt.
Buckow, den 15. Aug. 1933.
Der Magistrat (Wohlfahrtsamt)
Paul.

Aus der Heimat

Buckow, den 15. August

Bund Deutscher Osten.

Trotzdem durch die Presse und durch sonstige Bekanntmachungen die Werberversammlung des Bundes Deutscher Osten am kommenden Abend hingenommen war, konnte der Besuch nur als bescheiden bezeichnet werden. — man könnte die Erschienenen namentlich aufzählen — die Behörden wie Magistrat, Post, Bahn waren überaus nicht vertreten.

Die Besprechung leitete Herr Landesführer Kriebel, Frankfurt a. M., nicht nehmen, nachdem der Ortsgruppenführer Herr August Engel die Erschienenen und den Gast Herrn Schulrat Kahner, Wittenberg, begrüßt hatte, das Wort zu ergreifen und über Sinn und Aufgabe des Bundes Deutscher Osten zu sprechen. Der Redner sagte aus: Der Bund Deutscher Osten ist keineswegs als ein Verein anzusehen, sondern er ist aus dem Willen der mit der Staatsführung beauftragten N.S.D.A.P. entstanden. Er soll daher nicht nur Ostmarkern aus den verlorenen Gebieten als seine Mitglieder sein, nein, alle Deutschen, sofern sie den nationalsozialistischen Staat anerkennen, gehören hinein, und nach dem Willen unseres Führers, Adolf Hitler, darf und soll sich keiner dieser Aufgaben entziehen. Die Ostfrage ist seit je Lebensfrage des deutschen Volkes gewesen. Auf allen Gebieten der Politik der Wirtschaft und Kultur bestanden Wechselwirkungen zwischen Reich und Ostmark. Industrie, Landwirtschaft, Handel des Deutschen Ostens waren aufs engste verknüpft mit den entsprechenden Lebensgebieten Deutschlands. Und daher ist es Hauptaufgabe des Bundes, dem deutschen Volke zu zeigen, daß der Lebensraum unseres Volkes im Osten liegt.

Seit einem Jahrtausend ist der Osten Schauplatz unserer Völker, ohne die Wiedergewinnung und Wiedereindeutung des Ostens keine wirkliche Deutschland nie entstanden. Der deutsche Zug des Mittelalters ins Ostland gewann nicht nur entsetzlichen Boden zurück, sondern rettete und sicherte die Zukunft von Reich und Volk. Nach der Reformation gingen die großen Entscheidungen der Weltgeschichte vom Osten aus: Hier erwuchs der brandenburgische Staat, hier das Werk Friedrichs des Großen und Bismarcks, hier die Befreiung von 1813, die Einigung von 1871. Als Deutschland 1918 zusammenbrach, kämpfte der Osten weiter, in Polen, in Ostpreußen, in Oberschlesien, mit der Waffe, mit dem Abstammungsgesetz. Die völlige Vernichtung der Ostmark konnte verhindert werden; der letzte Gebiete gingen in fremde Hand über. So blutete der Osten und war dem Verbluten nahe, als Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung die endgültige entscheidende Wendung brachte. Die Idee des totalen Staates liegt mächtig und sieghaft empor, die Idee einer neuen, im Nationalsozialismus verankerten Arbeit gewann Leben.

Nachdem durch unsern Führer Adolf Hitler alle Ostverbände zusammengeschlossen sind, kann und muß die Ostarbeit neu aufgebaut werden. In seinem Werk „Mein Kampf“ hat Adolf Hitler in seinen gütlichen Worten die Ostfrage unerschrocken. Es gilt den Ostern nach dem Westen zu stoßen und das Antlitz des Deutschen wieder ostwärts zu richten. Der Ostraum ist unser Raum und um Ostmark muß sich, wie voreinst, das Leben unseres Volkes fundamentieren und gestalten. Eine starke Ostwerbung muß folgen: jeder Deutsche muß wissen, welche Bedeutung der Osten hat. Aus der Verbundenheit von Volk und Reich mit dem von schwerer Not bedrängten, gequälten und abgetrennten, aber gläubigen und kämpfenden Osten ergibt sich die Eingebundenheit des „Bundes Deutscher Osten“. Der „B.D.O.“ wird dahin wirken, daß die Ostmark zur Lebensaufgabe jedes deutschen Menschen wird. Dieser Arbeit kann sich keiner entziehen und wer nicht will, hat zu bluten und wer die Organisation nicht anerkennt und unterstützt und fördert ist ein Staatsfeind.

Es ist eine gewaltige Arbeit, die der „B.D.O.“ zu leisten hat, und jeder einzelne hat tatkräftig zur Erfüllung dieser schwierigen Aufgabe mitzuarbeiten.

Der Vortragende hob am Schluß seiner Ausführungen hervor, daß Herr Hauptlehrer Falk, den er seit Jahrzehnten kenne, schon im Jahre 1922 ein eifriger Verehrer des deutschen Ostgedankens und nationalsozialistischer Grundgedanke gewesen ist und er das Vertrauen habe, daß Herr Falk für die völkische Idee, ihre Ausbreitung und Vertiefung jederzeit treu kämpfen wird.

Herr Kriebel betonte am Schluß seiner sehr interessanten Ausführungen, daß frische Kräfte zur Werberarbeit herangezogen werden müssen und insoweit werden auch für Buckow ein neuer Führer demnächst zusammengestellt und ernannt und wir wollen auch hier in Buckow als die großen noch unbekanntesten Soldaten der Freiheitsbewegung nach dem Osten bezeichnet werden.

Nachdem Herr Günzel den Dank der Versammlung an den Landesführer übermittelt hatte, ergriß Herr Hauptlehrer Falk das Wort: er erläuterte die Weltanschauung des Nationalsozialismus und betonte, daß die einzusetzende Arbeit für den „Bund Deutscher Osten“ sich zum Segen auswirken möge.

Die Versammlung war gegen 10 Uhr beendet. Es wird auch hier in Buckow eine erhöhte Werbetätigkeit einsetzen und schon in den nächsten Tagen werden Aufnahmeerklärungen vorgelegt werden, die jeder ausfüllen muß, zumal der Beitrag gering festgesetzt ist. Sämtliche hier in Buckow wohnenden Bürger aus den verlorenen Gebieten müssen Mitglied des „Bundes Deutscher Osten“ sein und dürfen sich nicht verschließen.
Dr. Br.

Gartenfest der N.S.-Frauenshaft.

Am Sonntag beging die N.S.-Frauenshaft im Garten des Landhotels ihr angeklügeltes Gartenfest. Das Wetter war wie geschaffen für die Veranstaltung und so konnte es nicht ausbleiben, daß bald alle Plätze im Garten besetzt waren. Die Kapelle Sprockhoff ließ ihre flotten und munteren Weisen erklingen, die ihren Teil zur Hebung der Feststimmung beitrugen. Mit wohlwollendem Beifall wurden die Aufführungen, Reigenzüge usw. der Jugend aufgenommen. Bald setzte eine rege Nachfrage nach Karten für die Tombola ein, waren doch die Gewinne so zahlreich und so verlockend, daß niemand sein Glück verläumern wollte. Jeder Losinhaber hatte aber auch die Garantie, daß er wenigstens einen Gewinn erhalten konnte und für diese Organisation der

Tombola waren alle Teilnehmer der Festleitung dankbar. Es muß anerkannt werden, daß die Frauenschaft sich wirklich alle Mühe gegeben hatte, ihren Gästen einen festlichen und unterhaltenden Nachmittag zu bereiten und alle Teilnehmer sind auch bestimmt mit diesem Bewußtsein nach Schluß der Veranstaltung in ihre Häuslichkeit zurückgekehrt.

Veranstaltungen der Kurverwaltung Bad Buckow.

Am Dienstag, dem 15. August:
8-10 Uhr abends Konzert in den Kuranlagen auf dem Luisenberg.

Mittwoch, dem 16. August:
1/23 Uhr nachm. Versammlung auf dem Marktplatz und Abfahrt zu einer Kreiserfahrt durch die Märkische Schweiz — Teilnehmerkarten sind bis Mittwoch, mittags 12 Uhr im Büro der Kurverwaltung (Rathaus, Zimmer 3) gegen Zahlung von 1 RM für die Person erhältlich. — Zunächst können nur Inhaber dieser Teilnehmerkarten berücksichtigt werden. Es wird daher dringend empfohlen, sich die Teilnehmerkarten rechtzeitig zu besorgen. — Rückkehr gegen 7 Uhr abends. —

Am Donnerstag, dem 17. August:
10-12 Uhr vorm. Konzert im städt. Seebad Schermühlfsee.
8.30-10.30 Uhr abends Marktplatzkonzert.

Am Freitag, dem 18. August:
9.30 Uhr vorm. Versammlung auf dem Marktplatz zu einer Wanderung durch die Märkische Schweiz mit Führung und unter Begleitung der Kurkapelle. Die Teilnahme ist kostenfrei. — Rückkehr gegen 1 Uhr mittags.

4-6 Uhr nachm. Kaffeekonzert im Garten des Hotels „Bergschlößchen“.

Am Sonnabend, dem 19. August:
Ab 3 Uhr nachmittags Wasserfest, siehe besonderes Programm.

Erde und Arbeit!

Es hallt und schallt durch steirnerne Gassen der Marktritt der Jugend, der stampfenden Massen. Und Sturmwind zerreiht flatternd und bang aus tausend Rehlen den Erdengesang:

Wir lieben dich, Erde, du fruchtbare Mutter! und deine ewig junge Kraft sucht unsre Sehnsucht kinderhaft!

Wir segnen dich, Erde, du Boden der Heimat! und kolen die Krume und schleudern die Saat, die wir schon wachsen fühlen für bergesahne Mühlen!

Wir danken dir, Erde! du schenkst uns die Arbeit, die sichtbar uns spiegelt in sinnhafter Klarheit

das Können des Menschen! und die mit ungeheurer Kraft uns zur Gemeinschaft schmelzt, Schwärmerhaft!

Mit Wäldern rauchen wir im Chor, mit Wolken fliegen wir empor, hin über dunkle Flüsse. Stolz reden wir die Oelder, erdenbehaftet und bestaubt, und laden froh der Tat, die niemand uns mehr raubt!

In hellen Feuern schmieden wir auf deutscher Erde neues Volk! wir, — Söhne aller Stände, wir wollen keinen Hochmut mehr und reichen uns die Hände! wir sind ein Volk, in dessen wildem Rauschen ertrinkt aller Zwist!

Arbeit an deutscher Erde, die Feuer schmiede ist!

Stud. phil. R. S. Erdmann
3. St. freim. Arbeitsdienst.

— **Pressewart für Buckow.** Die Redaktion des Buckower Lokal-Anzeigers teilt mit, daß durch Verfügung höheren Ranges der P. v. R. v. o. j. a. t. zum Pressewart für Buckow ernannt ist. Für sämtliche aus Buckow stammenden Berichte übernimmt er die alleinige Verantwortung und bedarf jeder Bericht seiner Genehmigung. Dies bringt die Redaktion auf diesem Wege allen zur Kenntnis.

— **Anerkennung.** In Würdigung seiner Verdienste um den Sieg des Nationalsozialismus ist unser Ortsgruppenleiter P. v. R. v. o. j. a. t. als dienstlicher Vertreter des Gau-Inspektors nach Nürnberg berufen worden. Er muß bereits am heutigen Dienstag seine Reise nach dort antreten, um alle Vorbereitungen für den Reichsparteitag für unsern Gau Kurmark zu treffen. Die Vertretung des Ortsgruppenleiters in allen Parteilangelegenheiten hat P. v. R. v. o. j. a. t. übernommen.

— **Die Pressestelle Buckow** teilt mit, daß der Oberbannführer des Oberbannes Neumark den Stammesführer Wenzel mit der Führung des Jungbanns 141 beauftragt hat. Dadurch, daß das ehemalige Fähnlein VIII ein Jungbann geworden ist, muß alles neu organisiert werden. Der Jungbann wird in drei Stämme eingeteilt:

- Stamm 1 Fürstentum
- Stamm 2 Fürstentum-Land
- Stamm 3 gliedert sich in 3 Fähnlein und zwar:
 - Fähnlein 8 Schar 1 u. 2 Märkische Stadt
 - 9 1 u. 2 Buckow
 - 10 1 Trebnitz, Obersdorf, Märkische
 - 2 Dahmsdorf, Schlagentin, Hoppegarten
 - 3 Wargzin, Hasenholz, Siersdorf.

Somit ist Buckow nicht mehr Standort, sondern Fähnlein, und der Führer P. v. R. v. o. j. a. t. ist Fähnleinführer. Ferner ist angeordnet worden, daß jede Jungschar mindestens 1 bis 2 mal im Monat auf Fahrt gehen muß. Umgeht irgend eine Jungschar diese Anordnung, so wird sie mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Laut Befehl des Oberbannführers wird betr. „Scharnhorst“ mitgeteilt: Der Scharnhorst hört mit sofortiger Wirkung auf, als

Die Vorbereitungen zu dem großen Nationalsozialistischen Landvolk- und Bauerntreffen in Gorgast-Manschnow.

am 19. und 20. d. Mts. sind in vollem Gange. Die Parteigenossen und Mitglieder der N.S.D. sind eifrig an Werke, und andere verehrten Gauleiter Wilhelm Kube und den anderen Ehrengästen, einen recht angenehmen Aufenthalt bieten. Eine große Zahl von Anmeldungen liegt bereits vor, und es liegt im Interesse der Teilnehmer, die Quartiere haben wollen, sich baldigst noch an den P. v. R. v. o. j. a. t. in Gorgast-Manschnow zu wenden, dem die Unterbringung der Gäste obliegt.

Bereits am Sonnabend begannen die Veranstaltungen mit einem großen Fackelzug. Anschließend findet im Greferschen Saale ein Amtswalterempfang statt, bei dem einzelne Ehrengäste, und andere Parteigenossen zu den Amtswaltern sprechen werden. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten am Sonntag stehen die Fahnenweihen von rund 20 Fahnen von Ortsgruppen, Betriebszellen und Frauenschaften. Die hiesige Ortsgruppe bittet, diese Fahnen vorher schriftlich bei dem Betriebszellenwart P. v. R. v. o. j. a. t. in Gorgast-Manschnow anzumelden. Gleichzeitig nimmt P. v. R. v. o. j. a. t. die Anmeldungen der geschmückten Entwürfen entgegen. Die hiesige Ortsgruppe bietet alle ihre Kräfte auf, um dieses Landvolk- und Bauerntreffen für jedermann zu einem wahren Volksfest zu gestalten. Darum richtet sie nochmals an alle Parteigenossen und Freunde der Bewegung in Stadt und Land, im Kreise Lebus und den anliegenden Kreisen die Bitte: Auf am 19. und 20. d. Mts. zum Nationalsozialistischen Landvolk- und Bauerntreffen in Gorgast-Manschnow!

Organisation zu bestehen. Die bisherigen Mitglieder des Scharnhorst treten einzeln in die örtlichen Gruppen des Deutschen Jungvolks ein. Sollten irgendwelche Führer des Scharnhorst sich weigern, diese Anordnung der Reichsjugendführung auszuführen, so sind sie polizeilich festzunehmen. Es gibt keine Organisation mehr, die „Scharnhorst“ heißt.

Es wird von den Führern verlangt, daß dieser Befehl in schärfster Weise ausgeführt wird. Jemand, der eine Absicht hat, den Führern in dieser Hinsicht kann die sofortige Absetzung nach sich ziehen. Der Scharnhorst behält als Tradition sein grünes Hemd. Neuanfassungen der Scharnhorsthemden sind verboten.

— **Gemeindevorsteher.** In Dahmsdorf, Kreis Lebus, fand am 12. August 1933, abends 6 Uhr, durch Herrn Amtsvorsteher Harrer-Buckow die Uebergabe der Gemeindevorstehergeschäfte an P. v. R. v. o. j. a. t. statt, der bereits von der Gemeinde gewählt war und seine Bestätigung vom Herrn Landrat erhalten hat.

— **Einführung von Gerichtsmännern.** In Dahmsdorf fand am Sonnabend, um 8 Uhr abends durch den Herrn Amtsvorsteher Harrer-Buckow die Einführung der drei gewählten Gerichtsmänner statt. Es sind dies: 1.) Bankbeamter Lockstaedt, 2.) Lehrer Marquardt, 3.) Outsbefiger Edgar Sinding.

— **Diebstahl.** Im Erholungsheim Waldfrieden sind in letzter Zeit Zimmerdiebstähle verübt worden. Aus den Zimmern der Umkleekabinen und Balkonen wurde Wäsche und Geld (40 RM.) gestohlen. Der Verdacht liegt nahe, daß eine Patientin an den Diebstählen beteiligt ist.

— **Aufgegriffen** wurde gestern von der hiesigen Polizei der 16jährige Fürsorgezögling Emil Brandenburg, der in Hasenholz beschäftigt war und seine Arbeitsstelle widerrechtlich verlassen hat. Er wurde heute der Erziehungsanstalt Strausberg zugeführt.

— **Die Fischerkehle,** herrlich gelegen am Ufer des Schermühlfsees, ist das gern besuchte Ausflugslokal der hiesigen Einwohner und Kurgäste. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Konzert- und Tanzveranstaltungen, die der rührige Wirt in dieser Saison in anerkannter Weise weiter durchführt, sich stets eines guten Besuchs erfreuen. Besonders stimmungsvoll sind die Mittwoch-Neuntons, bei denen die beliebte Kapelle den Ton angibt, einen Ton, der ganz auf Großhain und Heiterkeit gestimmt ist. Alles in allem: Wer von unseren Gästen die Fischerkehle nicht besucht hat, hat Buckow nicht gesehen.

— **Elite-Tag im „Waldschlößchen“.** In dem idyllisch am Fuße der Bollerdorfer Höhe gelegenen Restaurant „Waldschlößchen“ findet morgen, Mittwoch, ein Elite-Tag statt, zu dem besondere Vorbereitungen getroffen worden sind. Das Orchester, das verstärkt worden ist, wird nachmittags und abends durch seine Darbietungen die Gäste erfreuen. Eine besondere Anziehungskraft dürfte wieder die Tanzfläche im Freien ausüben. Da der Eintritt frei ist und ein Einheits-Kaffee-Gedeck zu billigem Preise verabreicht wird, dürfte jedem Freund froher Stunden der Besuch der Veranstaltung möglich sein. Wir bitten um Beachtung des heutigen Inserats.

— **Der bekannte Komponist Ludwig Siede** aus Berlin wollte am Montag in unserer Stadt und ließ es sich nicht nehmen, auch unsere Seebadeanstalt aufzusuchen. Sie hier von 4-6 Uhr konzertierende Kurkapelle Sprockhoff spielte ihm zu Ehren das von Siede verfasste Charakterstück „Jüdischer Schleiertanz“ und den von ihm komponierten Marsch „Mein Tirol“. Der beliebte Komponist hat sich sehr lobend über die Leistungen der Kapelle ausgesprochen.

— **Kurbesuch.** Am letzten Sonnabend waren 45 Lehrer aus Neppen im Auto nach hier gekommen, um die Schönheiten unserer Märkischen Schweiz kennen zu lernen. Sie unternahmen eine Fahrt auf dem Schermühlfsee und machten eine Wanderung durch die Rehlen. Welcher waren sie durch den einsetzenden Regen verhindert, weitere Schönheiten zu besichtigen. Trotzdem haben sie sich über alles lobend ausgesprochen. Sie versprochen, bald wieder nach hier zu kommen und auch in ihrer Heimat für den Besuch unseres Ortes zu werben.

— **Spar- und Gewerbe-Bank.** Zu dem Bericht über die Generalversammlung am 10. August ist nachzutragen, daß nicht Herr Schmoll, sondern Herr Schmeil aus Waldsiedersdorf ausgeschlossen worden ist.

23. Märkischer Wandertag in Strausberg. Am Sonntag, den 27. August, wird in Strausberg der 23. Märkische Wanderertag stattfinden, bei dem der Führer des Verbandes Märkischer Wandervereine, Hans Sudt, zum ersten Male in seiner Eigenschaft als händiger Vertreter des Reichskommissars für das Wandern zu den märkischen Wandernern über „Ein Volk — ein Reich — eine Wandergemeinschaft“ sprechen wird. Ein Festzug der Wandervereine mit Wimpeln und Musik wird die Tagung einleiten. Besichtigungen der Stadt, eine Rundfahrt in den Straussee eine „Wanderstunde“ mit Vorträgen und Wanderliedern sowie am Montag eine Wanderung nach dem östlichen Blumenthal ergänzen das Programm des 23. Märkischen Wanderertages.

Fünf Zentner Zerkleinerungsmaterial beschlagnahmt.

In der Wohnung einer österreichischen Kunstmalerin in Steglitz wurden etwa fünf Zentner kommunistische Druckschriften, Zeitschriften sowie Bücher von der Polizei beschlagnahmt.

Siebenbürger Kinder in der Reichshauptstadt.

60 Kinder trafen mit zwei Begleitern aus Siebenbürgen zu einem vierwöchigen Aufenthalt in Deutschland ein. Die Gruppe wurde durch einen Vertreter des D.M. mit einer Ansprache am Bahnhof empfangen. Im Laufe des Montag wurden die Sehenswürdigkeiten Berlins besichtigt. Am heutigen Dienstag erfolgt die Weiterfahrt nach Mecklenburg.

Das Eheauglichkeitszeugnis

Prüfungsbogen für Ehelegung.

Eine der Voraussetzungen für die Gewährung von Ehestandsbarleihen ist die Vorlegung von Eheauglichkeitszeugnissen, die von den beamteten Ärzten auszustellen sind. Der Reichsfinanzminister führt in einem Erlaß an die Landesregierungen aus, daß es Sache der Landesregierungen und der Gemeinden sein werde, zur Verbilligung der Untersuchungen die geeigneten Anordnungen zu treffen. Die Ergebnisse der Untersuchung sind von den Ärzten auf einem „Prüfungsbogen für Ehelegung“ einzutragen. Diese Prüfungsbogen haben die Ärzte gesammelt monatlich an das Reichsgesundheitsamt einzusenden. Für den Fall, daß die ärztliche Untersuchung die Ehelegung ergeben hat, ist den Antragstellern eine amtsärztliche Bescheinigung nach einem vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Muster auszuhändigen.

Kirchliche Nachrichten.

Buckow:
Dienstag, den 15. August, 8 1/2 Uhr Generalversammlung des Evang. Jungmännervereins im Gemeindefaal.
Mittwoch, den 16. August, abends 8 1/2 Uhr Missionsstunde mit Lichtbildern im Gemeindefaal.
Freitag, den 18. Aug., abends 8 Uhr Versammlung des Evang. Jungmädchenbundes im Gemeindefaal.

SS-Appell in Berlin

Das große Kameradschaftslager in Döberitz.

Berlin, 14. August.

Mit dem großen Wirbel auf dem Uebungsplatz in Döberitz wurde der 1. Schussstaffeltag der Gruppe Ost eingeleitet. Ueber 10 000 SS-Männer waren aus allen Teilen Nordostdeutschlands auf dem historischen Feld zusammengekommen, wo sie in einem großen Zeltlager untergebracht wurden.

Der Marsch ins Stadion

Am Sonntag begann dann Punkt 6 Uhr der Abbruch des Zeltlagers, und programmäßig konnte sich die Gruppe zum Brunenwald-Stadion in Bewegung setzen, wo der Aufmarsch vor dem Stabschef Röhm und Reichsführer Himmler erfolgen sollte. Die strammen Kolonnen, meist in schwarzen Röcken, teilweise auch in braunen Hemden, marschierten unter den Klängen der Musikzüge, und mit fröhlichen Marschliedern den 16 Kilometer langen Weg bis zum Deutschen Stadion. Dort war inzwischen die ganze Tribünenseite Kopf an Kopf von Schaulustigen besetzt.

In der Ehrenloge bemerkte man Reichsminister Dr. Goebbels, den Wehrkreiskommandeur III, General von Frick, den stellvertretenden Gauleiter der Berliner NSDAP, Staatsrat Görlich, außerdem viele Mitglieder des Diplomatischen Korps und zahlreiche andere Ehrengäste.

Punkt 12.35 Uhr marschierten die Spielmannzüge und die Kapellen der acht Standarten in geschlossener Formation durch die Stadionmitte vor die Ehrentribüne, ihnen folgten die Formationen. Auf dem Kampfrichterturm hatten inzwischen der Stabschef Röhm neben dem SS-Reichsführer Himmler und dem Führer der Gruppe Ost, Daluge, Aufstellung genommen. Kurz nach 1 Uhr war der Aufmarsch beendet.

Die Formation hatte in offenem Rechteck Aufstellung genommen, und der Gruppenführer Ost, Daluge, konnte dem Stabschef melden, daß 10 961 Männer der Gruppe Ost angetreten sind. Unter den Klängen des Präsentiermarsches ging dann der Stabschef an der Front entlang.

Ehrung der Gefallenen

Der Gruppenführer Ost, Daluge, gedachte dann zunächst der Gefallenen der Bewegung, insbesondere der Gruppe Ost, deren Namen oerlesen wurden. Die aufmarschierten Formationen riefen bei jedem Namen das „Hier“ zum Zeichen dafür, daß der Geist der Gefallenen noch unter ihnen weilt. Die Kapellen intonierten das Lied vom guten Kameraden, das die Formationen entblühten Hauptes, die Zuschauer mit erhebener Rechten in stillen Gedanken anhörten. — Nach dem Treuegelöbniß, das der Gruppenführer Ost für die aufmarschierten SS-Männer ablegte, ergriff

SS-Reichsführer Himmler

das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er erklärte, er habe heute eine Mahnung und einen Befehl auszugeben: Wir wollen und wir werden in den heutigen Zeiten die gut für uns sind, genau dieselben bleiben wie in den Zeiten, die schlecht für uns waren. Wir bleiben die gleichen Kameraden im schwarzen Rock, die in edstem Korpsgeist des schwarzen Korps zusammenhalten für unseren Führer, der uns den Wahlspruch gegeben hat: „Deine Ehre heißt Treue“. Der Reichsführer schloß mit einem Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland, und spontan stimmte die Menge das Deutschland-Lied an. Hierauf erklärte der

Stabschef Röhm

Er könne dem Führer melden, daß die SS. ihre Pflicht in allen Tagen erfüllen werde. Gleichzeitig müsse er ihr auch Dank dafür sagen, was sie in den zurückliegenden Jahren geschaffen und geleistet hat. Sein Gruß gelte zuerst den vielen alten Kameraden in ihren Reihen. Sie hätten den Wahlspruch wahrgemacht, den ihnen der Führer gegeben habe. Sie hätten die alten soldatischen Tugenden bewiesen, die immer in Deutschlands großen Zeiten gewirkt hätten: Treue, Mannesjucht und Kameradschaft.

Die Musikkapellen intonierten das Horst-Wessel-Lied. Dann kommandierte der Gruppenführer Ost den Vorbeimarsch, der etwa 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm.

Dann wurde den SS-Leuten eine längere Ruhepause bis zum Einmarsch in die Stadt nach dem Lustgarten gestattet.

Durchs Brandenburger Tor

Die Straßen vom Stadion bis zum Ziel waren dicht besetzt von einer erwartungsfreudigen Menge. Berittene Schuppen eröffneten den Zug. Eine Welle der Begeisterung stieg hoch, und aus Tausenden von Reihen erklang das Heil der schwarzen Garde entgegen, die auf ihrem ungewöhnlichen Gewaltmarsch von Döberitz bis zum Lustgarten am Endziel wohl in wenig abgetämpft, aber aufrecht erscheint.

Befonders eindrucksvoll war die Kundgebung vor und im Ehrenmal Unter den Einden, an dem unter Trommelwirbel und den Klängen des Liedes vom guten Kameraden SS-Gruppenführer Daluge nach kurzem stillen Gedenken einen Lorbeerkranz niederlegte.

Bald darauf bot der Lustgarten das Bild eines kleinen Lagerlebens. Um 7 Uhr ertönte ein Hornsignal, und von der Empore der Schloßfreiheit sprach noch einmal

Gruppenführer Daluge

zu seiner schwarzen Garde. Eins sei gewiß, daß der Döberitzer und der Berliner Luftenthal nicht gewesen wären.

Kurhaus

„Buckower Hof“

Hotel Kronprinz

Mittwoch, den 16. August, abds. 8 1/2 Uhr

Große Eröffnungsfeier

unter Mitwirkung der Kurkapelle.

Nach dem Konzert ab 10 Uhr Dielentanz

Große Ueberraschung!!!

Spezialität: Königsberger Klopse - 60 RM.

Um regen Zuspruch bittet Herm. König.

wenn der kameradschaftliche Geist nicht erweitert worden wäre von dem Manne, dem die SS. immer wieder die Treue loben wollte.

Ich entlasse euch, so schloß Daluge seine kurze Ansprache nicht, ohne noch einmal unseren geliebten Führers W. Hitler zu gedenken. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichsführer Adolf Hitler und das deutsche Vaterland schloß den ersten SS-Appell der Gruppe Ost.

Erste Siedlerschule der Hitler-Jugend

Auf der Insel Dommede bei Gosen im Seddiner See erfolgte in Anwesenheit des Gebietsführers der Berliner Hitler-Jugend, Erich Jahn, sowie von 500 Berliner Brandenburger Hitlerjungen die feierliche Einweihung der ersten Siedlerschule der Berliner Hitler-Jugend.

Auf der 2 Morgen großen Insel sollen ein Wohn- und Betriebshaus errichtet werden. Das Land ist in einen Betriebs- und Kultivierteil eingeteilt. Da der Boden außerordentlich lumpfig ist, muß das Gelände erst erdbestellert und melioriert werden, um dann im Frühjahr mit der Bestellung des Bodens beginnen zu können. Der Betriebsteil besteht aus einem Siedlerhaus, das von zahlreichen Anpflanzungen, von Gemüse und von Futtermitteln umgeben ist. Die Belegschaft besteht zur Zeit aus 15 Mädchen die unter Führung von handwerkern Haus-, Garten- und Betriebsbauten sowie die Meliorationsarbeiten vornehmen. Die Idee, die der Siedlerschule zugrunde gelegt ist, ist hier Jungen zu schulen, die später als Sachführer für weitere Siedlerschulen verwendet werden können. Der 2 Morgen kultivierten Landes kann fünf Leute mit Obst, Gemüse, Frühkartoffeln und Futtermitteln für das Vieh versorgen.

Im Anschluß an die Einweihung fand im Dorfe Gosen ein Erntedankfest statt, dem sich ein Umarmen der Hitler-Jugend durch das Dorf anschloß.

Märlische Umschau

Kalkberge. Kommunistische Flugblätter über die festgenommenen. Von der Landjägererei wurden zwei junge Mädchen, Grete Brochnow und Senta Dimpf aus Berlin-Neukölln, festgenommen, die beim Umliegen kommunistische Flugblätter betrosfen wurden. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, vorher schon in den Orten Schöneberg und Klein-Schöneberg die gleichen Heftblätter angelesen zu haben.

Von der Schiffschraube zermalmt.

Königsberg Nm. Als der Schleppdampfer „Nephtis“ Radahn passierte, fiel die Frau des Maschinisten Leo vom Schlepper in die Schaufelräder. Auf die Hilfe der 11-jährigen Sohnes wurde ein Kahn losgemacht und die Frau aus dem Wasser gezogen. Als der Arzt aus Schöneberg, konnte er nur noch den Tod, der durch Verbluten eingetreten war, feststellen.

Wittenberge. Einen guten Fang machte die Wittenberger Polizei nachts auf der Wittenberger Elbbrücke. Sie verhaftete den Friseur Karl Wghz, den Arbeiter Otto Krieger und dessen Frau, sowie die Frau des ins Ausland geflüchteten Kommunisten Faust in einem Augenblick, als sich an Bord eines Elbfahres begeben wollten, um nach Magdeburg und wahrscheinlich in die Tschchoslowakei zu gelangen. Im Besitz der Verhafteten fand man Briefschaften, aus denen hervorging, daß sie mit dem ins Ausland geflüchteten Kommunisten Faust in Verbindung stehen.

Fischerkehle

Mittwoch, den 16. August, von 3 bis 7 Uhr nachmittags

Kaffeekonzert

Ab 8 Uhr abends: **Reunion** * **Humor** **Stimmung**

Es ladet freundlichst ein **Fritz Köhn.**

Motorbootverkehr!

Eintritt frei!

Waldschlößchen am Schermützelsee

Mittwoch, den 16. August, ab 3 Uhr nachmittags

Elite-Tag

Kaffee-Gedeck mit Kuchen und Sahne 0.60 RM.

Eintritt frei!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich mein Büro nach **Müncheberg, Scharrnstr. 153** (gegenüber vom Amtsgericht) / Fernsprecher 126 verlegt habe.

Müncheberg, den 10. August 1933.

Horst Kollpack,
Rechtsanwalt und Notar.

Echtes Salyzil-Pergament Einmach-Cellophan
zum Verschließen der Einmachgläser empfiehlt
Buchhandlung Sirc.

In 3 Tagen **Nichtraucher**
Zuskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S.

Budower Frauenverein.

Die monatliche Zusammenkunft findet am Mittwoch, den 16. August, auf der Bollersdorfer Höhe (Falkenberg) statt. Treffpunkt 3 Uhr Rosenburg, wo auch ein Auto zur Verfügung steht.

Der Vorstand.

Aufruf zu einer Dankopfer-Spende für die Nationalsozialistischen Kämpfer!

Deutsche Volksgenossen! Männer und Frauen der Ostmark! Am 2. und 3. September d.S. wird die NSDAP und ihre SA in Nürnberg vor dem Führer in einer gewaltigen Kundgebung aufmarschieren. Dieser Tag der NSDAP ist ein Ehrentag des deutschen Volkes und der erste im neuen Deutschland, das wohl noch nicht alle Hoffnungen erfüllt, aber die Verwirklichung der November-Demokratie und Grundlagen für Arbeit und Brot, Ehre und Freiheit geschaffen hat.

Vollkommene Einheit zwischen Reich und Ländern, Beseitigung von Judenhererschaft und Margismus, 2 Millionen Arbeitslose weniger, Ruhe und Ordnung im eigenen Lande — das sind nur einige der Leistungen weniger Wochen! Dies alles verdankt das deutsche Volk den Kämpfern der NSDAP. Wir rufen daher heute die gesamte Bevölkerung auf zu einem **Dankopfer für die Kämpfer.**

Dieses wird verwendet, um den über 5000 Teilnehmern der Ostmark am Tag von Nürnberg Reise und Ausrüstung dazu zu ermöglichen.

Spenden für diese Dankopfer können bis 10.9.1933 bei mir mit Ausweisen versehenen Sammlern und durch Ueberweisung gekennzeichnet werden. Die Ausweise für diese Sammler dürfen ausstellen und Ueberweisungen entgegennehmen:

Oberführer von Lehmann, Frankfurt D., Halbe Stadt 20
Oberführer Adam, Rüststr. 11, Landsberger Straße 6a
Oberführer Boese, Fürstenwalde/Spree, Schloßstr. 17/18
Standartenführer Lehmann, Cottbus, Baugener Straße 5
Standartenführer Arnold, Landsberg/W., Rathaus
Standartenführer Kasche, C., Schwiebus, Adolf-Hitler-Straße 14

Der Führer der Standarte 141, Graf zu Dohna, Hillergüteringen, Post Welsche

Obersturmbannführer Gesele, Frankfurt/D., Oberstr. 50
Obersturmbannführer Schulz, Semiten, Guben, Grüne Wiese
Obersturmbannführer Kühn, Rüststr. 11, Landsberger Str. 6a
Obersturmbannführer Ren, Cottbus, Distorer Damm 10
Obersturmbannführer Ditto, Sorau N.L., Schloßplatz 3
Standartenführer Megow, Lübben/Spreewald, Bergstr. 20

Jeder gebe freudig, daß der Tag von Nürnberg unseren Kameraden Dank sei für ihre Opfer und Ansporn zur weiteren Arbeit für die vollkommene Befreiung Deutschlands.
Frankfurt/Oder, den 2. August 1933.

Siegfried Rasche, Staatsrat, Führer der Gruppe Ostmark.
Wilhelm Ruhe, Staatsrat, Oberpräsident, Gauleiter Kurmark.

Wimpelgirlande

Lampion

wundervolle Muster empfiehlt

Buchhandlung Sirc am Markt 8

Jedem, der an **Rheumatis mus Ischias od. Gicht** leidet, teile ich gern **kostenlos** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Nachporto erbeten. **Müller, Obersekretär a.D.** Dresden/W., Walpurgisstr. 9.



UHU

Das neue Monats-Magazin

Buchhandlung Sirc am Markt 8